

Übernachtungen im Gästehaus auf der Kippe

BREDENEY. Wegen Brandschutzmängeln sind die Schlafsäle im Emil-Frick-Haus seit Jahren nicht mehr nutzbar

Elli Schulz

Seit über 100 Jahren ist das Emil-Frick-Haus (EFH) mit seinem großen Freigelände hoch über dem Baldeneysee eine Institution für Ferienfreizeiten und Tagungen. Viele Generationen haben dort Tage und Nächte verbracht, die ein Leben lang in Erinnerung bleiben. Ob es noch einmal Übernachtungen im Haus geben wird, ist aber unklar.

In dem denkmalgeschützten Fachwerkhaus unter Leitung der Jugendhilfe Essen darf bis auf Weiteres nicht übernachtet werden. „Ob das jemals wieder der Fall sein wird, kann ich nicht sagen“, hält sich Thomas Wittke, Geschäftsführer der Jugendhilfe und Jugendberufshilfe, mit Prognosen ausdrücklich zurück.

Seit 1921 hatten viele Kinder und Jugendliche in den Schlafsälen des Emil-Frick-Hauses erste Nächte ohne Eltern und spannende Ferientage auf dem Gelände verbracht. Erinnerungen an schöne Jugendfreizeiten mit ihrem Schwimmverein SV Steele 11 hat auch Chiara Grönke (24), heute stellvertretende Jugendleiterin des Clubs. „Wir sind da quasi groß geworden, hatten viel Spaß und haben neue Freunde gefunden“, sagt sie.

Zwei Jugendfreizeiten im Jahr habe der Verein dort gebucht, fast ein halbes Jahrhundert lang, bis Ende 2019 die Absage kam. „Wegen Brandschutzmängeln waren und sind Übernachtungen dort im Haus nicht mehr möglich“, bedauert Chiara Grönke und startete deshalb Anfang April eine Online-Petition.

„Übernachtungsmöglichkeiten im Emil-Frick-Haus schaffen“ ist die Petition überschrieben, die noch einige Tage laufen soll. Anschließend würden die Unterschriften Oberbürgermeister Thomas Kufen übermitteln. Bisher haben gut 1300 Menschen unterschrieben. Das sei schon ganz gut, „aber natürlich dürfen es gerne noch mehr sein“, findet Grönke. Heute übernachten die Gruppen im benachbarten Landheim Baldeney, essen aber im Emil-Frick-Haus und nutzen das Außengelände.

Übernachtungen in Zelten

Bei der Jugendhilfe zeigt man sich etwas irritiert über die Petition. „Mit uns hat niemand gesprochen, aber die Petition erweckt den Eindruck, als tue sich am Emil-Frick-Haus nichts, was nicht stimmt“, sagt Geschäftsführer Thomas Wittke. Übernachtungen gebe es trotzdem, allerdings in Zelten auf dem Gelände statt im historischen Gästehaus. Als das vor 104 Jahren eingeweiht worden sei, habe sich niemand um Brandschutz und Ähnliches gekümmert.

Beim Blick in die alten Schlafsäle unter dem Dach, die teils für vier Personen, teils aber auch für acht und mehr eingerichtet sind, wird schnell klar, warum dort keine Übernachtungen mehr möglich sind. Das Haus ist verwinkelt und weitgehend aus Holz, die Treppenhäuser sind eng und die Fenster klein, sodass eine Evakuierung im Brandfall quasi unmöglich ist. „Da kannst du kein Kind retten, wenn es brennt. Dafür wird niemand die Verantwortung übernehmen“, so Wittke.

Wahrscheinlich kann man von Glück sagen, dass in der Vergangenheit nichts Ernsthaftes dort passiert ist. Noch 2015 waren im Emil-Frick-Haus über viele Monate junge Flüchtlinge untergebracht, die dort zum Beispiel auch Deutschunterricht erhielten. Später habe es dann



Das Emil-Frick-Haus in Essen ist für viele Menschen mit Kindheits- und Jugenderinnerungen verbunden. Wie es um seine Zukunft steht, berichten die Aufsichtsratsvorsitzende Regina Hallmann und Thomas Wittke, Geschäftsführer der Jugendhilfe. VLADIMIR WEGENER/FUNKE FOTO SERVICES (5)



Die Schlafsäle liegen im Dachgeschoss. Sie entsprechen nicht mehr aktuellen Standards.



Das alte Kaminzimmer des Emil-Frick-Hauses wirkt wie aus der Zeit gefallen.

In den Osterferien fanden Tagesangebote für Kinder auf dem Gelände statt. Die Tageshalle wird gerade zum geschlossenen Raum umgebaut.



Das Emil-Frick-Haus besteht seit über 100 Jahren, das alte Fachwerkhaus ist denkmalgeschützt.

laut Wittke rund um die Uhr Brandwachen gegeben, was aber weder personell noch finanziell darstellbar gewesen sei.

Dann kam die Corona-Zeit, der Betrieb ruhte. In der Zeit habe man überlegt, wie man schrittweise aus dem Renovierungstau herauskommen könne. „Ganz abgesehen von statischen und Brandschutz-Problemen entsprechen die Schlafräume natürlich nicht dem aktuellen Standard und müssten grundlegend erneuert werden. Das Haus ist alt. Wenn man da irgendwo anfängt, kommt immer mehr nach“, sagt Wittke, der damit rechnet, dass eine Sanierung etliche Millionen Euro kosten und mehrere Jahre dauern würde.

Umbauten sind zudem aus Denkmalschutzgründen schwierig. Auch ein Neubau auf dem Gelände scheidet laut Wittke wegen Landschaftschutz aus. „Wir wollen aber Platten verlegen, die man dort nutzen darf, um das Zelten komfortabler zu ma-

Ganz abgesehen von statischen und Brandschutz-Problemen entsprechen die Schlafräume natürlich nicht dem aktuellen Standard und müssten grundlegend erneuert werden.

Thomas Wittke

chen“, erklärt der Geschäftsführer. Dort könnten dann auch Großzelte stehen, Treffen am Lagerfeuer wären wieder möglich.

In der letzten Zeit hat sich am EFH einiges getan. 2024 konnte der neue Kunstrasenplatz eingeweiht werden. Für die Modernisierung des in die Jahre gekommenen Sport-

Mit uns hat niemand gesprochen, aber die Petition erweckt den Eindruck, als tue sich am Emil-Frick-Haus nichts, was nicht stimmt.

Thomas Wittke, Geschäftsführer der Jugendhilfe, zeigt sich etwas irritiert über die Petition.

platzes hatte der Rat der Stadt 80.000 Euro bewilligt, auch die Korte-Stiftung stellte Geld zur Verfügung.

Mit Unterstützung der Stiftung wird zudem gerade die bisher lediglich überdachte Tageshalle zu einem geschlossenen Raum mit großen Fenstern umgebaut. Er kann so

künftig auch bei schlechtem Wetter genutzt werden. Parallel dazu entsteht eine barrierefreie Toilette neben der Halle. Im Sommer soll alles fertig sein.

Auch wenn das Dachgeschoss im Fachwerkhaus nicht mehr für Übernachtungen genutzt werden kann, herrscht im EFH normaler Betrieb mit Besuchen von Schulen und Sportvereinen, Freizeiten, Ferienaktivitäten und Zeltlagern, so zuletzt beim Osterferienprogramm. Die Aktivitäten erfreuen sich laut Geschäftsführer großer Beliebtheit, sind meist sehr schnell ausgebucht, wohl auch wegen des schönen Außengeländes und der Nähe zum Baldeneysee.

Mittags wird für die Teilnehmer sowie die Gäste des benachbarten Landheims Baldeney frisch gekocht und im Speisesaal gegessen, berichtet Wittke. Aktuell können 30 Gäste an den Tagesaktivitäten teilnehmen, ab Herbst sollen es wieder 50 sein.